Wie im Katastrophenfall gewarnt wird

Organisation Im Ostallgäu gibt es 157 Sirenen. Doch nur zwei davon können die Bevölkerung beispielsweise bei Unwettern alarmieren. Über welche Kanäle im Notfall Informationen fließen

VON STEFANIE GRONOSTAY

Ostallgäu Weggespülte Häuser, überflutete Straßen und Ortschaften, die von einer Schlammschicht überzogen sind: Die Bilder der Flutkatastrophe in Rheinland-Pflanz und Nordrhein-Westfalen lösten bei vielen Bürgerinnen und Bürgern im Ostallgäu Erinnerungen an das Pfingsthochwasser 1999 aus. Das Unwetter von damals zeigte, dass auch das Allgäu gegen solche Naturkatastrophen nicht gefeit ist. Doch wie werden die Bürger in solchen Fällen alarmiert? Im Landkreis Ostallgäu gibt es 157 Sirenen. Nur zwei dienen jedoch nach Informationen des Landratsamtes zur Warnung der Bevölkerung. Dabei wird bundesweit darüber diskutiert, ob Sirenen wieder zur Katastrophenwarnung eingeführt werden sollen.

Bereits vor Jahrzehnten, nach Ende des Kalten Krieges zwischen dem Westen und der Sowjetunion im Osten, wurde die sogenannte Zivilschutzalarmierung über Sirenen abgeschafft. Sie waren bis dahin für den Verteidigungsfall vorgehalten worden. Obwohl es die Sirenen im Landkreis Ostallgäu noch gibt, haben sie in der Regel keine technische Ausstattung mehr, um die Bevölkerung in Katastrophenfällen zu warnen. Das bedeutet, dass von den 157 Sirenen im Landkreis nicht alle den erforderlichen Heulton im Katastrophenfall ertönen lassen können.

Laut dem Pressesprecher des Landratsamtes Ostallgäu, Stefan Leonhart, könnten genau zwei Sirenen die Landkreisbürger im Fall der Fälle warnen. Eine der beiden befindet sich im Stadtgebiet Marktoberdorf. Es handelt sich um eine mobile Anlage, die im ganzen Landkreis eingesetzt werden könnte.

Die mobile Anlage ist Teil der Ausstattung der Unterstützungsgruppe Örtlicher Einsatzleiter, die bei der Feuerwehr Leuterschach angesiedelt ist. Laut Leonhart wurde die Sirene 2019 angeschafft. „Die restlichen 155 Sirenen im Landkreis werden ausschließlich zur Feuerwehralarmierung genutzt.“ Die Feuerwehrsirenen wurden in den 60er- und 70er-Jahren eingeführt. Wie viel es kosten würde, die Feuerwehrsirenen so umzurüsten, dass sie die Bevölkerung auch im Katastrophenfall warnen, kann das Landratsamt nicht schätzen.

Doch reichen zwei Sirenen im Katastrophenfall für den gesamten Landkreis aus? Wäre nicht die Wiedereinführung der Katastrophenschutz-Sirenen eine gute Lösung? Leonhart beantwortet diese Frage allgemein: „Aufgrund der jüngsten Unwetterkatastrophen in Deutschland wird über die derzeitige Warn-Infrastruktur diskutiert. Dabei wird teilweise auch die Wiedereinführung von Warnsirenen zum Katastrophenschutz gefordert.“ Der Landkreis Ostallgäu sei gerade dabei, eine dritte Sirene zur Warnung der Bevölkerung anzuschaffen.

Doch wie werden die Bürger stattdessen gewarnt? Laut Landratsamt erfolgt eine Warnung über Radio- und Lautsprecherdurchsagen. Eine andere Möglichkeit sei die Warn-App Nina. „Nina“ steht für Notfall-Informations- und Nachrichten-App. Diese wurde vom Bundesamt für Bevölkerungsschutz entwickelt, um möglichst viele Bürger auf Gefahren aufmerksam zu machen. Über eine Push-Benachrichtigung bekommt der Nutzer eine Mitteilung. Laut Leonhart erhalten Bürger auch über die App „KatWarn“ Warnungen. Das Fraunhofer-Institut für Offene Kommunikationssysteme hat die Anwendung entwickelt.

Die Einsatzkräfte und Behörden verständigen sich über das Telefon, per E-Mail, Digitalfunk sowie das Einsatzprotokollsystem für den Katastrophenschutz in Bayern. Ob und wann ein Alarm ausgelöst wird, entscheidet die Leitung der Führungsgruppe Katastrophenschutz.

Kreisbrandrat Markus Barnsteiner sieht die Zukunft der Alarmierung in einer Mischung aus Sirenen, Warn-Apps fürs Handy und Lautsprecherdurchsagen. „Apps müssen technisch möglich sein. Manche haben keinen Internetzugang“, sagt er. Eine flächendeckende Alarmierung mit Sirenen mache Sinn, wenn jeder Bürger wüsste, was er zu tun hat. „Bei einem Großbrand ist es effektiv, wenn Feuerwehrautos Durchsagen machen und die Bevölkerung auffordern, Fenster und Türen zu schließen.“ Wichtig sei, dass jeder gezielt und effektiv gewarnt wird. „Das ist mit einer vielfältigen Mischung möglich“, sagt der Kreisbrandrat.

Sirenen – Wozu sie dienen und wann welches Signal ertönt

- **Sirene:** Eine Sirene ist eine Einrichtung zur akustischen Alarmierung oder Warnung. Im öffentlichen Bereich werden heute Sirenen für die Alarmierung der Feuerwehr oder für die Warnung der Bevölkerung verwendet.
- **Feueralarm:** Bei Feuer und anderen Notständen werden die Feuerwehr-Einsatzkräfte alarmiert: Es erklingt dreimal für je zwölf Sekunden ein in der Höhe gleichbleibender Ton (Dauerton) mit je zwölf Sekunden Pause zwischen den Tönen.
- **Heulton:** Bei schwerwiegenden Gefahren soll die Bevölkerung veranlasst werden, auf Rundfunkdurchsagen zu achten: Es erklingt ein Heulton von einer Minute Dauer.

» Informationen sind online beim bayerischen Innenministerium unter dem Reiter „Schutz und Sicherheit“ zu finden: **www.stmi.bayern.de**